



Werkungen, welche die verbündeten Delegationen machen würden, werde sie in Höhe der Regierung der über die russischen Republik beraten und darauf Antwort erteilen.

Auf die Frage des Staatssekretärs v. Kählmann, auf welchem Wege dieser Gedantenaustausch erfolgen solle, entgegnete Herr Trost, die russische Delegation habe von West-Bukowina aus eine direkte Verbindung mit Petersburg gehabt, aus der Einleitung der Abfertigungsverhandlungen habe man sich durch Funkdrähte verständigt, und außerdem befinden sich jetzt in Petersburg Botschafter der vier verbündeten Mächte, die mit ihren Regierungen verkehren könnten. Auf diesem Wege könne man eine Verbindung herstellen.

Einem Mitarbeiter der „Post“ gegenüber äußerte sich der in Berlin weilende bulgarische Ministerpräsident Kabolowam über die Lage wie folgt: „Ich erlaube in den Abmachungen von West-Bukowina den ersten Schritt zum allgemeinen Frieden. Der Friedensvertrag mit der Ukraine ist der Auftakt zu einem kommenden Weltfrieden. Vor meiner Abreise von Sofia nach West-Bukowina hatte ich in mir auf Grund unzulässiger Tatsachen die Überzeugung festgesetzt, daß die Bulgaren nicht gewillt sind, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Der Bolschewismus ist nicht nur eine Gefahr für Rußland, sondern weiterhin eine germanopollnische, letzte Endes sogar eine Weltgefahr. Trost ist offenbar schon nicht zu unterzeichnen. Sonst hätte er nicht mit seiner Regierung alle Verträge für null und nichtig erklärt. Was in Petersburg augenblicklich geschieht, ist nicht etwa Revolution, sondern Anarchie. Auch wir wünschen schnellst einen Frieden mit Rumänien, aber der Moment ist noch nicht gekommen. Die Rumänen haben den vollen Ernst ihrer Lage bis auf den heutigen Tag noch nicht begriffen.“

„Daily News“ schreiben zu der Bedeutung des Kriegszustandes im Osten: Rumäniens Entscheidung kann für England nicht mehr zweifelhaft sein. Militärisch ist der große Osten für unsere Feinde bedeutungslos geworden. Die Lage der Saloniki-Armee und die in Griechenland ist mit einem Schlage ungünstig geworden und das wird auch seine Rückwirkung auf den gesamten Orient ausüben.

### Auf den Kriegsschauplätzen

Es zu größeren Kampfhandlungen noch nicht gekommen. Im Westen halten die Vorbereitungen hierzu jedoch an. Der deutsche Abendbericht belagt:

In der Champagne war die Generalität in den Abschnitten nördlich von Reims und südlich von Laubar vielfach geteilt. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Friedliche Bewegung Brody durch die Österreicher.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Gemäß Artikel 11 Absatz 5 des mit der Ukraine abgeschlossenen Vertrages, der den Status quo ante der zivilen Österr.- und Ausland-Verhältnisse wiederherstellen, sind Mitteln unsere Truppen in Brody einmündig. Das etablierte Lagerbataillon wurde vom Bürgermeister der Stadt Brody in Gegenwart der 115. ukrainischen Division feierlich begrüßt. Auch die Bevölkerung ließ sich nicht an herzlichen Empfangsbegegnungen für die österreichisch-ungarischen Truppen fehlen. Durch diese friedliche Bewegung Brody ist die letzte größere Stadt in Ostgalizien wieder in österreichisch-ungarische Hände gekommen, nachdem sie seit den letzten Julitagen 1918 unter russischer Herrschaft gewesen war.

## Die Vorgänge in Rußland.

### Wiesigende Forderungen.

Der Korrespondent der Telegraphen-Union erzählt aus Petersburg: In allen größeren Städten Rußlands werden die Arbeiter in Schlichter verteilt, in denen folgende Forderungen der Arbeiter enthalten sind: 1. Wir empfehlen allen sozialistischen Parteien und allen demokratischen Organisationen, von Lenin und seinen Genossen die Durchführung des nachfolgenden Programms zu fordern: a. Ganzlicher Bruch mit dem System der terroristischen Politik und Wiederherstellung aller persönlichen Freiheiten. 2. Sofortige Festsetzung des Termins für den Wiederbeginn der Beratungen der Konstante mit voller Redebeiträge. 3. Die Überweisung des Bodens an die Vermahlung des Arbeiterausschusses. 4. Weiterführung der Friedensverhandlungen. 5. Eine strenge Durchführung des Programms und Übernahme der obersten Staatsgewalt durch den Präsidenten der konstanten Tischernow.

Die ukrainische Rada proklamierte jedoch die sofortige Demobilisierung der Arme

und ordnete die Räumung des ukrainischen Territoriums von den russischen Truppen an.

Katastrophale Lage in Livland und Estland. Wie aus Riga berichtet wird, eilt die Lage der von Deutschen und Esten in Livland und Estland der Katastrophe zu, wenn nicht Rettung in letzter Stunde kommt. In Riga sind von den Magazinen 3000 Deutsche und Esten verhaftet worden. Die Frauen befinden sich getrennt von ihren Kindern im Schloß, die Männer in Sines; in Dorpat wurden etwas 200 Männer verhaftet. Weitere Verhaftungen sind aus Fellin gemeldet. Der gefamte deutsche Adel ist für vogelfrei erklärt. Währenddessen agitiert England weiter und befragt sich die militärische Verfügung über die Gassen des Landes als Gegenleistung an.

Zur Lage an der russischen Front wird von maßgebender Berliner Seite darauf hingewiesen, daß der durch Funkdrähte erteilte Befehl zur

Demobilisierung des russischen Heeres noch am selben Tage, am 1. Oktober, nach keinem Erfolg, wieder zurückgegeben worden, eine Demobilisierung in Rußland also tatsächlich nicht erfolgt ist.

### Weitere Erfolge der Ukrainer.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß dieselben Einzelheiten über die zwischen den Bolschewisten und den Ukrainern aus neue entranten Kämpfe in Wololien eingelaufen sind. Die Ukrainer haben sich der Staatsbank, des Bahnhofs und anderer Gebäude bemächtigt. Die Angriffe der Bolschewisten wurden zurückgewiesen. In der Stadt betrifft große Panik. Alle Häuser sind geschlossen, kein Mensch wagt auf die Straße zu gehen.

### Kleinlauter Stimmung.

Telegraphischer Nachrichten aus Petersburg zufolge äußert sich die bolschewistische Presse zu dem Ergebnis der Verhandlungen in West-Bukowina in zum in zunehmender Weise, doch hängt diese Zustimmung etwas gedämpft. — Das dortige Organ „Nowaja Schina“ findet den Ausgang der Verhandlungen unbefriedigend, da Deutschland zum Weitervordringen in Rußland fast genug sei und die ukrainische Frage militärisch sei, weshalb eine sehr geschickliche Wendung genommen habe.

Im Smolny-Institut herrscht, wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, eine ziemlich kleinlauter Stimmung. Man versteht sich kaum mehr, daß man sich über den Ausbruch der erwarteten revolutionären Umwälzung in Deutschland gründlich Gedanken macht. Die gedrückte Stimmung wird noch durch das Gefühl der Ohnmacht gegenüber der allgemeinen Anarchie, besonders gegenüber den in Petersburg herrschenden trostlosen Zuständen wesentlich verstärkt. Besonders kritisch erweist die Gemütslage durch das Vorgehen des Generals Alexejew, der Mann, von dem ehemals die größte Hoffnung lag, gegen Moskau. In dem Smolny-Institut lauten sogar wilde Gerüchte um, daß die Volkstruppen vorbereitet seien, im Augenblick eines größeren Angehens der Unruhenbewegung und der Revolte ihre Posten zu verlassen.

### Schwedische Maßnahmen gegen Rußland.

Der „Mail“ meldet: 200 Bolschewisten wurden von der schwedischen Regierung ausgenutzt. Die russische Delegation unter Führung Ramenows wurde aufgefordert, ihren Aufenthalt abzulassen und Schweden so reich als möglich zu verlassen.

## Vollstichtige Übersicht.

Österreich-ungarn. Der Kaiser hat ein Manifest erlassen, in dem es heißt: Unter dem Eindruck des Friedens mit der Ukraine wendet sich unser Blick voll Sympathie dem freudigen jungen Volke zu, welches es gelang, den Grundstein zu legen, um seiner besseren Überzeugung, vor aller Welt durch die Tat Ausdruck zu verleihen. So lieb es denn als erster aus dem Lager unserer Feinde aus, um im Interesse der mächtigsten völkischen Gemeinschaften des europäischen Festlandes die ersten Schritte mit meinen Vätern in dieser Stunde, in welcher nunmehr der erste Schritt für Verwirklichung eines dauerhaften Friedens erfolgt ist. Zum Schluß des Manifestes lobt der Kaiser die Opferbereitschaft der Truppen und der Dabeigewesenen hervor und nach dem Wunsch Ausdruck, daß auch für die ganze Menschheit der völksgütliche Friede erreicht werde.

Italien. Die große Spannung, mit der in Italien der Rede Orlando's entgegengehört wurde, hat eine große Enttäuschung erfahren. Keine einzige der wichtigen als Gemüter beherrschenden Fragen hat, abgesehen vom weiteren Fortgang des Krieges, über den bei niemand ein Zweifel bestehen konnte, eine tatsächliche Klärung erfahren. Die Tagesblätter beschränken sich denn auch notgedrungen darauf, auf die Bedeutung des von Orlando betonten Kriegswillens Italiens hinzuweisen. Die Kammer legt, wie das ganze Land, unter dem bis zum letzten Augenblicke geltend gemachten Druck der militärischen, wirtschaftlichen und innerpolitischen Lage Orlando hat es ohne Umschweife ausgesprochen: Die Fortsetzung des Krieges hängt für Italien nicht mehr von seiner freien Wahl ab, sie ist eine unabweisliche Folge der allgemeinen Lage. Das heißt, Italien muß weiterkämpfen, solange es seinen Verbündeten gefällt.

Frankreich. Nach Meldungen aus Paris erbligte die letzte Schlussverhandlung in dem Projekte gegen Bolo Palcha mit dem Antrage des Retreters der Anlage auf Todesstrafe. In der Begründung dieses Antrags wurde er der Prozeß als eine der größten Veratschaffungen Frankreichs hinstellen. Hierfür könne es nur ein Urteil geben, und das sei Sichtung durch Erschießung im Volgen von Vincennes. — Der Minister hat am Dienstag beschloß die vollständige Schließung der Scholade- und Blutzeugnisse, das Verbot der Abgabe von Brot, Butter und Käse in den Hotels; Wetzeln darf nur für Brot verarbeitet werden.

England. Henderson steht in einer Beobachtungsstellung in Genua eine Rede, Einleitend sprach er von der Notwendigkeit von Fortschritten des demokratischen Friedens. Die Haltung der englischen Regierung zu dem Völkfriede erörternd, bemerkte der Redner: Er habe ihr im vorigen Sommer, leider vergebens, nahegelegt, daß sie sich zu gewissen Umständen entschließen müsse, wenn die Demokratie allerwärts bestünde. Heute, über Henderson fort, handelt es sich nicht um ein Land, sondern um alle Völker. Wenn diese Politik andauern soll, lehre ich keine Hoffnung, daß der Krieg eher beendet wird, als bis die ganze Zivilisation kontinent ist und die Menschheit noch mehr am Boden liegt. Das britische Volk ist bereit, bis zum Aufheben zu kämpfen, um Europa zu erlösen. Wir wollen den Militarismus allerorts vernichten. Andererseits ist meiner Überzeugung nach die Mehrheit des britischen Volkes nicht bereit, für andere Ziele zu kämpfen, am allergeringsten für irgend etwas, was in der Natur imperialistischer Absichten liegt. Meines Erachtens würde der Krieg, dadurch verlängert, daß die Allersten in dem Verbaute standen, imperialistische Ziele zu verfolgen. Ich fürchte, daß er durch unsere

Methode hinausgezogen wird und meine damit, daß wenn die militärische Lage für uns günstig ist, unsere Forderungen aufgegeben, bei ungünstiger militärischer Lage aber entsprechend geändert werden. Aber das ist nicht die Art, über Menschleben zu verfügen. Wir müssen haben der Regierung zu, daß sie Gefahr läuft, sich durch eine Gleichheit der Politik dem neuen demokratischen Geiste, der in allen Ländern wächst, zu entfremden. Die britische Demokratie hat die Pflicht, jedes Hindernis aus dem Wege zu räumen, das die Fortschritte der Demokratie zu verhindern, selbst wenn dieses Hindernis die gegenwärtige Regierung sein sollte. — Daily News: melben: Lloyd George hat in vertraulichen Besprechungen mit liberalen Führern des Parlaments seine Ansicht kundgegeben, bei der kommenden Session über die neuen Kriegesbreite für das Kabinett die Vertrauensfrage im Unterhause zu stellen. — Der immer stärker werdende Lebensmangel in England ruff immer mehr Unruhen und Auswanderungen im Zusammenhang mit den sich mehrenden Streiks hervor. So kam es in der letzten Hälfte des Jahres, nach Besuchen aus England kommender Seeleute, in Cardiff, Newport, Manchester und Liverpool insolge Streiks und Kohlenmangels zu schweren Aufrührungen, über einen am 16. Januar in Hull wütenden Streik und Hungeraufstand bereiteten diese Seeleute nachdes.

## Deutschland.

Die Verhandlungen im Großen Hauptquartier, so denen sich wie gemeldet, der Reichsanstalt Graf Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes vorhin begeben haben, sind, wie Berliner Mänter erfahren, noch nicht um Abschlus gekommen. Ein Geben jedoch bereits zu einer Klärung der Lage geführt und wichtige Übereinstimmung der Auffassung zwischen der Obersten Heeresleitung und der politischen Leitung ergeben.

Der Reichsanstalt verließ Donnerstag abend das Große Hauptquartier und kehrte nach Berlin zurück. Der Staatssekretär von Kählmann dürfte nach A. E. etwas später als der Reichsanstalt in Berlin wieder ein treffen.

Abendredaktionen bei Herrn v. Pappe. Der Botschafter v. Pappe wird am Freitag abend Bonnabend Besprechungen mit führenden Militärs der Reichstagsfraktionen abhalten.

Generalschwerhörigkeit v. Hübenberg hat bei Grenzpräsidium über die Nationalstaftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gestorbenen übernommen.

Der bulgarische Ministerpräsident Kabolowam, der verschiedene Besprechungen hatte, wird heute mit dem Grafen Hertling und Herrn v. Kählmann nach Berlin zurückkehren, um dem Großen Hauptquartier über die dortige Lage zu berichten, um dann über Wien, wo er sich einen Tag aufhalten gedenkt, nach Sofia zurückzukehren.

Im Auswärtigen Amt wurde gestern über den Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Bulgariens verhandelt.

Der deutsche Protest nach Petersburg. Die russische Regierung hatte die Wähler, als die Wähler in Petersburg befindlichen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen, ausgenommen Anwalts, angeblich wegen Ernährungsschwierigkeiten sofort nach dem Großlager in Gubernement Orenburg abzuführen. Da die Ausführung dieser Maßregel bei der in Rußland herrschenden allgemeinen Besatzungslage eine außerordentlich große Gefahr für die Gefangenen mit sich gebracht hätte, bot die in Petersburg befindliche deutsche Kommission gegen die Transporthierung der Gefangenen nach Orenburg schärfsten Protest erhoben.

Über die deutsche Privatangehörigenbewegung macht Dr. Gomannd, der Direktor des Deutschen Konsulats-Berlins, im Rahmen einer richtenden Jahresberichts, die die Privatleben-Zeitung veröffentlicht, einige bemerkenswerte Mitteilungen. Er stellt eine stark zunehmende Radikalisierung der Angehörigenbewegung fest, die nicht in ihrem Recht liegt und hätte vermieden werden können, wenn ihm zu lei der Behörden, die für Arbeitswünsche stets ein offenes Ohr haben und die sonstigen Arbeitgeber den gerechten Vorstellungen der Angehörigen Organisationen nachgeben und den Privatangehörigen angemessene Gehaltsverhältnisse gewährt hätten, wie man es als Selbstverständlichkeit und oft über das gebotene Maß hinaus bei den Arbeitern getan hat. So wurde die wirtschaftliche Not der Privatangehörigenbestellungen immerhin gemildert. Allerdings ist es weder dem Wohlstand Dr. Hoefles, einen Angehörigen zu bilden, noch dem Wohlstand Dr. Gomannd's, einen Allgemeinen Privatbeamten-Lage als Zentralorganisation für alle Angehörigenbestellungen zu schaffen, vorgedacht gewesen, erfüllt zu werden. Allerdings der letzte Vorschlag ist leider vielen unbedingten Vorzügen und Bedeutungen ausgesetzt gewesen. Die wünschenswerte Möglichkeit in allen großen Angehörigenbestellungen ist nicht erreicht worden und ebenso unannehmlich geblieben wie früher. Hingegen ist als wichtiges Ereignis die Gründung der ersten großen Angehörigenbestellungen der Vereinigung Deutscher Privatbeamten- und Angehörigenbestellungen, zu verzeichnen, die als Grundgesetz die Gemeinheit der Interessen aller Privatbeamten und Angehörigen aufgestellt hat. Zum Schluß stellt der Bericht fest, daß das neue sozialpolitische Programm und die selbstbewusste sozialpolitische Bestätigung des Vereins sich von wechender Kraft seien.

Keine Zeit zum Tragen. Das höchste Ministerium des Innern hat sich gegen die vom Landesverband der Sozialisten im Königreich Sachsen gemündete Aufhebung des Verbot's des öffentlichen Tragens ausgesprochen. Das Ministerium erklärt: „Solange der Krieg noch fortdauert und tagtäglich weitere Opfer an Blut und Leben der Allgemeinen Völk's fordern, dauern auch die Geringe, die leidet, ist dem beschiedenen Kampfe nicht schuldig haben, ungeschwächt fort. Es deshalb nicht die Kämpfe auf allen Fronten eingestellt sind, ist das Ministerium des Innern nicht in der Lage, auf die freiwilligen Gerechtigkeitensbewegungen wegen Aufhebung der Aufhebung der Tragen anderer Völk's trüben Tragen abzugeben.“ Der Antrag des höchsten Ministeriums des Innern, auf die Eingabe des Sozialistenverbandes entspringt durchaus dem gelunden Empfinden weiterer Kreise.

**Provinz und Umgegend.**

† **Altenburg, 14. Febr.** Dem Erbprinzen Georg Moritz ist vor seiner Abreise ins Feld vom Altenburgischen Landtage, der bei der Taufe Patenschaft vertrat, ein Ehrenkreuz gestiftet worden, das auf der Klinge die Widmung trägt und vom Landtagspräsidenten Geh. Kommerzienrat Schmidt im Beisein des Abgeordneten Baum auf dem Feldbesuch übergeben wurde. Der Erbprinz wird im Felde verbleiben und als Leutnant beim 153. Infanterie-Regiment Dienst tun.

† **Halberstadt, 14. Febr.** Der Stadt ist vom Finanzminister die Genehmigung erteilt worden, anstelle der Mahnhettel zur Steuerzahlung eine öffentliche Verleumdung an die künftigen Steuerzahler zu richten. Dadurch werden hier jährlich mindestens 20 000 Hektar und die zu ihrer Ausfüllung und Austragung erforderliche Arbeitszeit erspart. — Das dürfte sich bei dem jetzigen Papier- und Personalmangel auch für andere Städte empfehlen.

† **Meuselwitz, 14. Febr.** Ein Gasthof, der vom Besitzer längs Jahre geleitet wurde, mußte jetzt veräußert werden. Es ist der größte Gasthof der Stadt, das bekannte „Stadthaus“. Das Hofgebäude wurde mit 80 000 Mark von dem 2. Hypothekengläubigen, Kreisbürgermeister Friedrich hier, abgegeben. Rund 30 000 Mark Hypotheten sind damit ausgefallen.

† **Deßau, 14. Febr.** Bürgermeister Hesse wird am Sonnabend in sein Amt eingeführt, nachdem der Herrgott die Wahl des Stadtrats und Rechtsanwalts Fritz Hesse zum Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Deßau bestätigt hat.

† **Koswig i. Anb., 14. Febr.** Die heilige Realschule geht in die Hände einer „Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ über. Weiter bleibt Oberlehrer Haack.

† **Sondershausen, 14. Febr.** Die Rail-Gewerkschaft „Gildau“ stiftete aus Anlaß ihres 25 jährigen Bestehens 125 000 Mark. Hieron sollen 100 000 Mark an alle Beamte und Arbeiter verteilt werden. 20 000 Mark sind für den Ausbau des Marienhofes in Arnstadt zu einem Landes-Kriegerheimatbestimmt und 5000 Mark werden der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsbeime überwiesen.

† **Jella-Weißle, 14. Febr.** Die Stadträte und die Sanitätskollegen von Jella und Weißle haben einmütig ihr Einverständnis zu der Vereinigung beider Städte erklärt. Die neugebildete Stadt ist die zweitgrößte des Herzogtums Koburg-Gotha.

† **Wülzen, 14. Febr.** Für die Opfer des Eisenbahnunglücks fand unter starker Teilnahme der Bevölkerung in Gersleben eine Leuerverfeier statt, an der außer einer Abordnung des Gefassbattillons, dem die ums Leben gekommenen Soldaten angehört hatten, und von verschiedenen Vereinen u. a. Eisenbahndirektionspräsident Sommer aus Magdeburg teilnahm. Die Särge wurden darauf nach Einlegung durch die Gefälligen in die Heimat der Verstorbenen übergeführt.

† **Deßau, 14. Febr.** Auf Antrag des Bischofs von Paderborn hat die Errichtung einer selbständigen katholischen Pfarrei in Wülzen mit den Filialen Heddingen und Sondersleben die landesherrliche Genehmigung erhalten.

† **Kangenjaha, 13. Febr.** Ein Hund, der dieser Tage mit einer Peddelle durch die Straßen rannte, durchfiel am Freitag früh wie ein Spammer, mit einem Leidenbraten vor annehmbar hier Pfund in der Schmause wiederum die Ernter Straße nach der Alles, um seinen „Fand“ in Sicherheit zu bringen. Wo mag die billige Fleischquelle sein, wo der vierbeinige Tausendjaha seinen Bedarf deckt?

† **Leipzig, 14. Febr.** Gestern morgen 7 Uhr fand die Einrichtung des Handlungsgehilfen Friedrich Otto Loffe statt, der am ersten Pfingstfeiertag 1917 die 56. Jahre alte Kolonialwarenhandlerin Antonie Weber in ihrer Wohnung in der Reimertstraße ermordet und beraubt hatte.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.  
Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

*Was Gold befällt,  
das kommt die Kunde.  
Ludendorff.*

Die Goldaufschleife im Landeshaus 2 ist in der Woche vom 17.—24. Februar tägl. von 11—12 Uhr vorm. geöffnet.

**Bayern.**  
Für die Aufnahmen der Angelegenheiten bestimmt vorgerichtlichen Taten oder Taten können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Einkläger der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Sonntag den 17. Februar (Invocavit.)**  
Gesammelt wird eine Kollekte für das Siedenhaus Johannesstift in Gracau.

Es predigen:  
Dom. Vormittag 10 Uhr: Pastor Krajenlein.  
Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachmittags 5 Uhr: Musik-Aufführung des Bachvereins.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein des Vaterländischen Frauenvereins Seiffersstr. 1.  
Montag abend 8 Uhr: Ballions-Abendstunde in der Sommerburg zur Heimat. Diakon Wittke.  
Stadt. Siehe Dom.  
Vormittag 11 Uhr: Kindergottesdienst Mühlstraße 1. Pastor Werther.  
Abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein Mühlstraße 1. Past. Werther.  
Ev. Mädchenbund St. Maximilian.  
Montag 8 Uhr: Lesabend Mühlstraße 1. Past. Werther.  
Neumarkt. Vormittag 10 Uhr: siehe Dom.  
Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim Werderstraße.  
Donnerstag abend 8 Uhr: evgl. Mädchenverein St. Thoma im Jugendheim Werderstraße.  
Altenburg. Vormittag 10 Uhr: siehe Dom.  
Montag nachmittags 4 Uhr: Frauenhilfe Unter-Altenburg 36.  
Montag abend 8 Uhr: Arzengesellschaft Unt.-Altenburg 36.  
Donnerstag abend 8 Uhr: Jungfrauen-Verein Unter-Altenburg 36.

**Volks-Bibliothek**  
Sonntags von 11—12 1/2 Uhr vorm.

**DANK.**  
Für die vielen Beweise untrügender Teilnahme beim Einzug meines teuren Entschlafenen legen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Arbeiterpersonal der Firma Blande. Weissenfels u. Merseburg, den 14. Februar 1918.  
Die hiesigen Hinterbliebenen  
Henriette Widter u. Kinder.

**Möhren.**  
Verkauf nachm. von 2—5 Uhr in erster Hellenheute am Damm.  
Eine fast neue Akkord-Zither zu verkaufen  
Neumarkt 67 im Hofe.

Heute morgen 12 1/2 Uhr erlöste der unerbittliche Tod nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe, herzensgute Frau, die treusorgende Mutter unseres fern von der Heimat in franz. Kriegsgefangenschaft lebenden einzigen Sohnes, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Krug**  
geb. Schmidt  
im 44. Lebensjahre.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Arno Krug.**  
**Alwin Krug, z. Zt. in franz. Gefangenschaft.**  
Merseburg, 14. Februar 1918.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Seiffersstrasse 5 aus statt.

Nach langer Ungewissheit erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser lieber Jugendfreund

**Paul Hermann,**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse,  
am 28. September 1916 dem schrecklichen Weltkriege zum Opfer fiel.

Sein bescheidenes Wesen sichert ihm bei uns ein treues Gedenken.

Wegwitz, den 15. Februar 1918.  
**Die Jugend zu Wegwitz.**

**Männer - Turn - Verein.**  
Turnbrüder!  
Unser Ehrenmitglied, der Rendant a. D  
**Franz Artus**  
ist nicht mehr. Ein sanfter Tod hat seiner irdischen Pilgerlaufbahn in dem hohen Alter von 77 1/2 Jahren ein Ziel gesetzt.  
Wir, die wir in dem Verstorbenen den Gründer unseres Vereins, den allzeit treuen Berater, aufrichtigen Freund und lieben Turnvater verehren, werden dem wackern, kerndeutschen Manne ein dankbares, bleibendes Gedenken bewahren.  
Merseburg, den 13. Februar 1918.  
Der Turnrat.

Zum letzten Ehrenreicht versammeln sich die Mitglieder Sonntag abend 2 1/2 Uhr nachm. an der Kapelle des Stadtfriedhofs.

**Todes-Anzeige.**  
Am Dienstag verschied nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Therese Franke**  
geb. Gottschalk  
in ihrem 64. Lebensjahre.

Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Merseburg, den 14. Februar 1918.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Als Opfer seines Berufs starb infolge Unglücksfalls heute mittig 12 Uhr mein lieber, guter Mann, unser guter, lieber, treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Dachdeckermeister**  
**Franz Steinmüller**  
im 54. Lebensjahre.

Dies zeigt an mit der Bitte um stilles Beileid im Namen aller Hinterbliebenen

**Familie Emilie Steinmüller.**  
Körbisdorf, den 14. Februar 1918.

**Danksgiving**  
Es ist uns ein Herzensbedürfnis, im Geste allen denen die Hand zu drücken, die uns bei dem betrostenden, so schmerzlichen Verluste zu trösten versuchten. Der reiche Blumenstrauß, mit dem meine liebe Tochter und unsere gute Schwester, meine liebe Braut geehrt wurde, hat uns gezeigt, wie lieb sie jedem gewesen ist. Insbesondere danken wir den Beamten und Hilfschaftsmitgliedern, welche sie zur letzten Ruhe geleiteten.  
Namens aller Hinterbliebenen  
**Vw. Auguste Fickert und Kinder.**  
**Familie Körner**  
und **Karl Körner als Bräutigam, z. Zt. im Felde.**  
Merseburg, den 15. Februar 1918.

**Eine junge Kuh mit dem Kalbe** zu verkaufen  
Freudig Str. 12.  
Düngergrube kann geräumt werden  
Neumarkt 20.  
**2 Fuhren Bruchsteine** hat abzugeben  
Friedl 16.

**Zu kaufen gesucht**  
ein gebrauchtes Sofa u. Kommode  
Ober-Burgstr. 13, 3 Etz.  
**15—20 000 Mt.**  
auf 1. oder 2. Hypothek auszuliefern. Off. unter K L an die Exped. d. Bl.

**Rostfleisch- und Fleischwarenverkauf**  
 findet am 16. Februar 1918  
 bei Hoffmann, Obere Breitestraße 4,  
 nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2601-2700  
 2701-2800  
 2801-2900  
 2901-3000  
 bei Möbius, Kleiser Keller 1,  
 nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 3001-3100 statt.  
 Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.  
 Merseburg, den 15. Februar 1918.  
 L. A. 1. 282/18. Das städtische Lebensmittelamt.

**Erhöhung des Einkommens**  
 durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**  
 Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:  
 beim Eintrittsalter (Jahre) 59 | 60 | 65 | 70 | 75  
 jährlich % der Einlage 7,28 | 8,24 | 9,22 | 11,28 | 14,10 | 18,10  
 bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.  
 Für Frauen gelten besondere Tarife.  
**Vermögenswerte Ende 1916: 124 Millionen Mark.**  
 Tarife und nähere Auskunft durch:  
 Dr. phil. Rudolf Schubert i. Firma Gebr. Schwarz Nachf.,  
 Merseburg, Kleine Ritterstrasse 10.

**Grüzwurst auf Marke 34**  
 am Sonnabend d. 16. Febr. 1918,  
 nachmittags von 4-7 Uhr,  
 Burgstr. Nr. 16: Nr. 2401-2500;  
 Nr. der Gelei 2: Nr. 3001-3400.  
 Verkaufspreis: 1 Pf. Grüzwurst  
 50 Pfd.  
 Merseburg, den 15. Febr. 1918.  
 Das städtische Lebensmittelamt.  
 L. A. 1 283 18.

**Das Hausgrundstück**  
**Große Ritterstraße Nr. 12**  
 mit Lorenzfahrt, Hof und Neben-  
 gebäuden, als Stallungen, Wagen-  
 schuppen sowie großen Kellerräu-  
 men, ist sofort zu verkaufen.  
 Näheres daselbst am Sonn-  
 abend den 16. und Sonntag den  
 17. dieses Monats.

**4 jähriges, überzähliges Pferd**  
 oertaufte Parthier,  
 Cursdorf bei Scheuditz.

**2 schwere und 2 leichte Arbeitspferde**  
 haben preiswert zum Verkauf.  
**Witt. Ahnert, Venenien.**

**Starke Räderwagen**  
 sind eingetroffen bei  
**Karl Kaiser, Gasthof „Alte Wolf“.**

**Gebrauchte Tapeten**  
 zu kaufen gesucht. Off. unt. Z Z,  
 an die Exped. d. Bl.

**Zarter Rüben,**  
 sehr schöne Ware, treffen in den  
 nächsten Tagen ein.  
 Bestellungen erbeten.

**Louis Weniger,**  
 Obere Breite Str. 5.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten  
 Mägdeftr. 3.

**Möbl. Wohnung mit Schlafkabinett**  
 and electr. Licht zu vermieten  
 Sälterstr. 6.

Eine Stube mit 2 Betten an  
 anständige Herren od. Mädchen  
 zu vermieten  
 Gotthardstr. 7.

**Freundl. Schlafkabinett offen.**  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sunges kinder Ehepaar sucht  
 Stube, Kammer und Küche 15. 3.  
 oder 1. 4.  
 Off. an A. Busch, Halle a. S.,  
 Klosterstraße 1.

Beamter sucht zum 1. 4. oder  
 später freundliche Wohnung in  
 Breite Str. zu 500 Mk.  
 Offerten unter H. L. an die  
 Exped. d. Bl.

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
 gesucht  
 Ingenieur Genft,  
 Karsstr. 11.

Junger Herr sucht  
**möbliertes Zimmer**  
 Nähe des Bahnhofs. Off. unter  
 Z B an die Exped. d. Bl.

**Wohnungsgesuch.**  
 Unfängliche Wohnung, möglichst  
 mit Gas, zum 1. 4. zu mieten ge-  
 sucht. Preis 250-300 Mk. Offert.  
 unt. M K 6 an die Exped. d. Bl.

Junge Dame sucht zu Anfang  
 oder Mitte März ein möbliertes  
 Zimmer mit voller Pension in  
 der Nähe des Bahnhofs. Klavier  
 ist erwünscht. Angebote unter  
 M. W. 10 an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes.

Bräulein sucht einfach möbl.  
 Zimmer. Angebote unter J W 72  
 an die Exped. d. Bl.

**Gut möbliertes Zimmer**  
 mit Kochgelegenheit oder Küchen-  
 benutzung von jungen Ehepaar  
 sofort oder 1. März zu mieten ge-  
 sucht. Angeb. unter „Selbsttrauer“  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Chemie-Schule für Damen**  
**Dr. Paul Herrmann**  
 verord. Handelschemiker  
**Halle, Ludwig-Wucherstr. 79.**  
 Kleiner Schülerinnenkreis, sorgfält.  
 Einzelunterricht.

Beim nächsten Naises am 4. April  
 Erstkl. Damenschneider empfiehlt sich  
 zur Anfertigung u. Umänderung elgt.  
 Kostüme u. Mäntel. Off. unt. M a die  
 Exped. d. Bl. erb.

**Oberbrun. Gänsefedern u. Damm**  
 liefert preiswert. Verlangen Sie  
 Preisliste. **Rudolf Gieslach,**  
 Heuterebin (Oberbrun).

**Hundekuchen**  
 Stern-Drogerie, Kötschenbräu.

**Bettmässen**  
 Befestigung sofort. Alter und Ge-  
 schlecht angeb. Auskunft unsonst.  
 „Sanis-Versand“  
 Mühlingen 614, Landwehrstraße 44.

**Bettmässen**  
 ist heilbar. Garantie. Anakunft  
 unsonst. Rückporto.  
**Frau Stackemann, Langwedel**  
 (Bez. Bremen).

**Bestellungen auf Enten-Eier**  
 von prämierten Peking-Enten  
 nimmt sofort fest an  
**Wiegand, Neumarkt 32, 2 Tr.**



**Pferde zum Schlachten**  
 tauf  
**Felix Möbius, Robschlächterei,**  
**Kleiser Keller 1, Fernstr. 583.**

**Gärtnerlehrling**  
 sucht unter günstigen Bedingungen  
**W. Wittgenbecher,**  
 Gabelsgärtner,  
 Merseburg, Am Neumarkt 1.

Die ordentliche  
**General-Versammlung**  
 des  
**Vorstandsvereins zu Merseburg**  
 eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
 findet  
 Sonntag den 17. Februar 1918, nachmittags 3 1/2 Uhr,  
 im Saale des „Neuen Schützenhanfes“ hierelbst  
 statt.  
 Hierzu werden sämtliche Mitglieder des Vereins er-  
 gebensft eingeladen.  
**Tages-Ordnung:**  
 1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1917 und Geneh-  
 migung der Bilanz.  
 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes  
 und die Entlastung.  
 3. Änderung der Höchstgrenze für aufzunehmende fremde  
 Gelder.  
 4. Beschlußfassung über den jährlichen Bericht des Ver-  
 bandsvorstands.  
 5. Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus-  
 scheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren Br. Beder,  
 C. Franert, W. Büttner.  
 6. Wahl der Abschätzungskommission.  
 7. Bericht über die Verhandlungen auf dem Verbands-  
 tage in Merseburg und dem allgemeinen Genossen-  
 schaftstage in Eisenach.  
 Etwaige Anträge sind bis zum 13. d. Mts. schrift-  
 lich beim Unterzeichneten einzuweisen.  
 Merseburg, den 6. Februar 1918.  
**Der Aufsichtsrat des Vorstandsvereins zu Merseburg**  
 eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
 Herrm. Volkraath, Vorsitzender.

**Merseburger Ratskeller**  
 Sonnabend den 16. Februar  
**VI. Künstler-Konzert**  
 ausgeführt von den bekannten Kräften.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. O. Klessler.  
 (Tischbestellungen können nicht angenommen werden.)

**Kammer - Lichtspiele!!!**  
 Nur noch heute Freitag:  
**„Die Königstochter von Travankore!!!“**  
 Grosser indischer Liebesroman in 5 Akten.  
 Ab Sonnabend bis Montag!  
**„Die Hochzeit im Excentric-Klub!!!“**  
 Hochinteressanter Detektiv-Schlager  
 mit dem berühmten Meister-Detektiv  
**JOE DEEBS.**  
 Ausserdem wieder ein  
 erstklassiges Beiprogramm.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Febr. 29.



**Dr. med. Boettcher,**  
 Rossmarkt 13,  
 hält täglich 9-10 Uhr vorm.  
**Sprechstunde.**

**Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.**  
 Im Jahre 1921 eröffnet.  
 Der Überschuss des Geschäftsjahres 1917 beträgt für die Feuer-  
 versicherung

**72 vom Hundert**  
 der eingezahlten Beiträge, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung  
 gemäss der niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes,  
 24 vom Hundert.  
 Der Überschuss wird auf den nächsten Beitrag angerechnet, in den  
 im § 11 Abs. 2 der Bankstatut bezeichneten Fällen bar ausbezahlt.  
 Auskunft erteilen bereitwilligst die unterzeichneten Agenturen:  
 Max Steckner,  
 Kaufmann in Merseburg, Neumarktstr. 2.  
 C. H. Hülse,  
 Kaufmann in Leuchstedt (Kreis Merseburg).

**Zimmerstulzen-Verein E. V.**  
 Sonntag den 17. Februar, von  
 nachmittags 4 Uhr ab,  
**Geleisplatzstr. 10.**

**Ev. Arbeiterverein, E. V.**  
 Sonntag den 17. d. M., nach-  
 mittags 4 1/2 Uhr im Vereinszimmer  
 „Gute Quelle“  
**Monatsversammlung.**  
 Der Vorstand.

**Engl. u. franz. Unterricht**  
 erteilt Dolmetscher vom Gef.-Lager.  
 Off. erb. unter „Sprachen“ an  
 die Exped. d. Bl.

**Kaufmann,**  
 22 Jahr alt, militärfrei, mit allen  
 kaufm. Arb. vertr., firm in Buchf.,  
 Korresp., Exped. usw., sucht per  
 bald anderweitige Stellung.  
 Offerten unter K W 100 an  
 die Exped. d. Bl.

**Stenotypistin**  
 für ein Baubüro in der Nähe  
 Merseburgs sofort gesucht.  
 Off. mit Gehaltsanfr. unter  
 J B 100 an die Exped. d. Bl.  
**Cecile Hille**  
 für Damensehneiderei  
 sucht  
 Burgstr. 9 II.

**Monreure ältere Schlosser**  
 bei gutem Lohn in dauernde Be-  
 schäftigung gesucht.  
**T. Groke**  
 (Kittengehellschaft).

**Älterer Arbeiter**  
 (Invalide) gesucht Schlossgärtnerel.  
**Männliche u. weibliche Hilfskräfte**  
 stellt ein  
**Stahlwerk Kansch, F. onfusen.**

Suche zum 1. 4. für meinen  
 herrschaftl. Sausbalt (3 Personen)  
 tüchtig in jed. Hausarb., Servieren,  
 Nähen u. Plätten erfahrenes  
**Stubenmädchen.**  
 Lohn monatl. 30-35 Mk. Zeugn.  
 and Bild an  
 Frau Bantler Mendelshausen,  
 Cöthen.

Zum 1. April lude ich ein  
 ordentliches, älteres  
**Mädchen,**  
 welches lochen kann.  
**Frau Eise Ehlerl,**  
 Merseburg, Entenplan 11.

Ordnentl. Mädchen vom Lande,  
 nicht unter 16 Jahren, sucht zum  
 1. März oder später  
 Frau Ella Lichtenfeld,  
 Habendell 6, Annandorf,  
 Hauptstr. 12a.

Zwei junge Mädchen suchen  
 für die Abendstunden  
**schriftliche Heimarbeit.**  
 Off. u. H 10 an die Exped. d. Bl.

Ein Ausweis, auf den Namen  
**Elise Soen** lautend, verloren ge-  
 gangen. Bitte abzugeben  
 Rosental 9.

**Kordecke** vom Delikatessen-  
 geschäft Niesch  
 bis Entenplan 3 verloren. Bitte  
 gegen Belohnung abzugeben  
**Gutendberg-Druckerei, Entenpl. 3.**

Spezialliste von einem Hand-  
 wagen von der Weissen Mauer bis  
 Breite Str. verloren. Bitte  
 gegen Belohnung abzugeben  
**Breite Straße 4.**  
 Ein Giebel von Schweinewagen  
 verloren. Abzugeben bei  
**Paas, Burgfödenau.**  
 Im Wittwisch in der elektrischen  
 Bahn von Mücheln ein braunes  
 Portemantale mit Inhalt ver-  
 loren worden. Gegen Belohnung  
 abzugeben **Weißen, Str. 68, 2 Tr.**  
 Georg eine Bekleidg.





# Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einhänd. Postgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —: —: Fernsprecher Nr. 824. —: —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Kellernetz 75 Pf., Chiffrenzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Vorkauf ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags.

Nr. 40

Sonnabend den 16. Februar 1918

44. Jahrg.

## Verlust unserer Feinde im Januar 151 Flugzeuge und 20 Zesselballone.

### Westminster oder Versailles.

Die große Unterhausdebatte ist in ihrer Bedeutung nicht ganz aus den nach Deutschland gelangten Berichten zu erkennen. Der Kampf zwischen Asquith und Lloyd George war keineswegs ein zufälliger Zusammenstoß, sondern die Entfaltung einer lange zurückgehaltenen Spannung. Aber es ist kein reiniges Gewitter gewesen, durch das man wieder eine klare Atmosphäre geschaffen wäre. Die Unzufriedenheit mit der Kriegzielpolitik Lloyd Georges war seit langem im Wachen. Um das neue Mannschafsgesetz zu sichern, hatte der englische Premierminister vor den Arbeitern eine Rede gehalten, die sich wenigstens dem Tone nach, Wilsons Programm näherte. Inzwischen aber war Lloyd George nach Frankreich gegangen, und vor Versailles aus erfolgte dann jene berühmte Proclamation, die unverkennbar das Clemenceausche Motto verriet. Am Versailles ist aber auch das militärische Oberkommando der Franzosen erkrankt worden, und offenbar hat Lloyd George die Oberleitung von General Nivelle anerkannt. Gogin und Robertson, die zwar anwesend waren, haben sich wohl den Beschlüssen gefügt, aber man kann nach der Rede Asquiths annehmen, daß sie keineswegs mit dieser Regelung einverstanden gewesen sind. Lloyd George hat nun im Unterhause einen alten abgemessenen Trick benutzt, der den Ton zu ruhigen und abgemessenen Asquith sogar zu einem heftigen Protest mitten in der Rede des Premiers veranlaßt hat. Lloyd George weiß genau, daß der Gedanke, die englischen Soldaten sollen unter französischem Oberbefehl für Elfenbeintürme kämpfen, in England unpopulär ist. Seine persönliche Kriegzielpolitik ist unter klarer parlamentarischer Kontrolle nicht aufrecht zu erhalten. Da ist nun der französische Politiker in das Dunkel des alliierten Krieges geblieben, und treibt von dort aus seine Politik, die ja auch die Politik des jenseitigen Kaiserreichs ist. Wer aber in dieses Dunkel hineintreten will, dem unterstellt Lloyd George, daß er Auskünfte ver-

ständliche Wahlrecht für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus fordern. Der Minister des Innern Dr. Drees hat zwar am 5. Dezember in der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage erklärt: „Ein Pluralwahlrecht ist für die Staatsregierung nicht annehmbar.“ Er hat hinzugefügt, daß ein bürgerständisches Wahlrecht den wirtschaftlichen Interessen entgegen, der sich leider schon jetzt in unserem öffentlichen Leben nur allzu stark geltend macht, in verhängnisvoller Weise zur Grundlage der Orientierung des politischen Lebens überhaupt machen würde. Aber was kümmern sich die Konservativen um die Reden der Minister. Das Wahlrecht, das die Konservativen in ihrem am Donnerstag der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Antrag fordern, ist ein Muster mühsam am grünen Tisch angefertigter Kunststücke. Das Abgeordnetenhaus zählt gegenwärtig 443 Mitglieder. Durch die Regierungsvorlage soll es unter Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Wahlkreise künftig vorläufig 455 Mitglieder zählen. Nach dem Antrag der Konservativen soll das Abgeordnetenhaus aus 450 Mitgliedern bestehen. Von diesen 450 preussischen Landtagsabgeordneten sollen 286, also genau so viel, als es Reichstagsabgeordnete in Preußen gibt, in allgemeinem, geheimem, direktem, aber nicht gleichem Wahlrecht, sondern nach dem Mehrstimmensystem gewählt werden. Die Konservativen im Abgeordnetenhaus wünschen die Konservativen in bürgerständischen, geheimen und indirekten Wahlen gewählt zu sehen. Jeder einzelne Wähler soll zwei Stimmen erhalten, eine für die allgemeinen und eine für die bürgerständischen Wahlen. In seiner Stimme für die allgemeinen Wahlen soll der Wähler etwa bis zu sechs Abstufungen erhalten, und zwar für das Lebensalter (mehr als 50 Jahre), für das Vermögen (Veranlagung zur Ergänzungsteuer), für das Einkommen (mehr als 3000 Mark), die Selbständigkeit (Erwerbstätigkeit, den Grundbesitz, die Schulbildung (Hochschule oder Berufsschule) oder Berufsschule). Für die bürgerständischen Wahlen wird die Wahlerschaft in drei Berufsabteilungen und von diesen wieder jede in drei Berufsgruppen eingeteilt; die drei Berufsabteilungen umfassen: 1. Land- und Forstwirtschaft und Fischerei, 2. Industrie, Handwerk, Handel und Verkehr, 3. die Beamten und die Angehörigen der freien Berufe. Die drei Gruppen in den beiden ersten Berufsabteilungen werden abgeteilt nach der Größe der Betriebe. In der dritten Abteilung gehören die Angehörigen der freien Berufe zur ersten, die akademischen Beamten zur zweiten und die übrigen Beamten zur dritten Gruppe. Privatangestellte und Dienstpersonale wählen in der dritten Gruppe derjenigen Abteilung, in die der betreffende Arbeitgeber gehört. Beruflose wahlberechtigte Angehörige wählen in der Gruppe des Haushaltungsvorstandes. Die Zahl der Wahlkreise soll für jede der drei Gruppen der ersten und zweiten Berufsabteilung 29, also für beide beiden Abteilungen zusammen 174 betragen, in der dritten Abteilung aber für die erste Gruppe nur 14 und für die beiden anderen Gruppen nur je 13.

Das ist das Wahlrecht nach dem Herzen der Konservativen. Es müßte an, als wäre es direkt aus China bezogen.

### Der Weltkrieg.

#### Ueber die letzten Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk

Liegen jetzt die amtlichen Berichte vor. Wir entnehmen daraus folgende Stellen:

Staatssekretär v. Kühlmann betonte, es sei unbedingte Pflicht, bis zu der für den folgenden Tag anberaumten Sitzung Klarheit zu schaffen. Es handelte sich jetzt darum, Grundrätze zu fassen. Von dem Punkte der Bestätigung der Verhandlungen geleitet, wolle er eine neue Fassung vorschlagen, die unter Umständen den Zweck erfüllt, das zu vereinbarenden Friedensvertrages bilden könnten. Diese lautet:

„Rußland räumt Kenntnis von den folgenden territorialen Veränderungen, die mit der Ratifikation des gegenwärtigen Friedensvertrages eintreten. Die Gebiete zwischen den Grenzen Deutschlands, Österreich-Ungarns und einer Linie, die . . . . . verläuft, werden der territorialen Oberhoheit Rußlands nicht mehr unterliegen. Aus ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zum russischen Kaiserreich werden ihnen keinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Das künftige Schicksal dieser Gebiete wird in dieser Beziehung im Einvernehmen mit ihren Bürgern entschieden werden, und zwar nach Maßgabe der Vereinbarungen, die Deutschland und Österreich-Ungarn mit ihnen treffen werden.“

Herr Trotski führte zum Schluß aus: Seine Delegation sei der Ansicht, daß nach den langen Verhandlungen nunmehr die Entscheidungsinde gekommen sei. Die Wähler erwarten mit Ungeduld das Ergebnis der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Nach Ausfällen gegen den Imperialismus der Welt erklärte er, Rußland wolle an dem Kriege keinen Anteil mehr haben. Es sei nicht gewillt, das Blut seiner Soldaten für die Interessen der einen Partei gegen die andere zu vergießen. Deshalb führe Rußland sein Heer und Volk aus dem Kriege heraus. Rußland gebe den Krieg auf und verabsichtige hierüber alle Völker und ihre Regierungen. Es werde kein Verbot zu vollständiger Demobilisierung aller Armeen, die jetzt den Armeen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei gegenüberstünden. Seine Regierung lehne es ab, die deutsch-österreichischen Bedingungen zu sanktionieren. Rußland gebe aus dem Kriege heraus, gebe sich aber genötigt, auf die Unterzeichnung des Friedensvertrages zu verzichten.

Hierauf erfolgte die ihrem Inhalte nach schon bekannte Erklärung über die Beendigung des Kriegesulandes und die Demobilisierung sämtlicher Truppen.

v. Kühlmann entgegnete, wenn er den gegenwärtigen Zustand analysiere, so ließe der Frieden mit der russischen Regierung im Kriegesuland keine weiteren Unternehmungen sein durch den Waffenstillstandsvertrag eingeklinkt worden, würden aber beim Wegfall dieses Vertrages von selbst wieder ausleben. Wenn sein Gedächtnis ihn nicht trüge, bezweifle der Waffenstillstandsvertrag den Abschluß eines Friedens als eigenständigen Zweck seines Daseins. Würde also mangels Aufschlusses eines Friedens der eigentliche Daseinszweck des Waffenstillstandsvertrages verschwinden, so würden

nach Ablauf der vorgesehenen Frist die Kriegshandlungen wieder ausleben.

Die Tatsache, daß eine von den beiden Parteien ihre Armeen demobilisiere, würde hierin weder tatsächlich noch rechtlich irgend etwas ändern. Das Verbot für das internationale Verbot, wie dies unter Staaten üblich sei und ferner das Verbot von Rechtsbeziehungen und von Handelsbeziehungen. Er möchte den Vorhänden der russischen Delegation um Meinungserklärung darüber bitten, ob die russische Regierung beabsichtige, neben der Erklärung der Beendigung des Kriegesulandes mitzutellen, wo die Grenzen des russischen Reiches seien — denn dies sei für die Wiederanbahnung der diplomatischen und konsularischen Rechts- und Handelsbeziehungen notwendige Voraussetzung — sowie ob die Regierung der Volkstommisäre gewillt sei, die rechtlichen und Handelsbeziehungen genau in demselben Umfange wieder aufzunehmen, wie sich dies aus der Beendigung des Kriegesulandes natürlich ergeben würde. Diese Fragen seien wesentlich für die Beurteilung des Problems, ob der Vierbund mit Rußland im Kriege oder im Frieden lebe.

Trotski erklärte, dem Gefagten nicht viel hinzuzufügen zu können, worauf v. Kühlmann vorschlug, für den folgenden Tag eine Vollziehung anubernehmen in der die Stellungnahme der Verbündeten zu den neuesten Mitteilungen der russischen Delegation betannt gegeben werden würde.

Trotski erwiderte, seine Delegation habe jetzt alle Vollmachten erschöpft, die sie erhalten habe; sie halte es für notwendig, nach Petersburg zurückzukehren. Alle



Bitte nicht wollen. Nummer nicht nur, das ist nicht bloß das Pluralwahlrecht, sondern auch das bürger-

